

Vorwort



Acht Jahre Rezession am Bau – und kein Ende?

Auch in diesem Jahr geht der Bundesverband der Deutschen Zementindustrie BDZ von einem weiteren Rückgang im Zementverbrauch um 3 bis 4 % aus. Immerhin eine Halbierung der Negativzahlen des vergangenen Jahres. Aber –so der BDZ – „aus keinem der Baubereiche sind kurzfristig Impulse zu erwarten, die eine Nachfragesituation verbessern“. Entsprechend düster sieht auch das Bild der deutschen Transportbetonindustrie aus: 2001 wird voraussichtlich die Transportbetonproduktion um über 12 % auf ca. 51 Mio. Kubikmeter gesunken sein, d.h. der Transportbeton-pro-Kopf-Verbrauch in Deutschland ist mittlerweile auf 0,62 Kubikmeter und damit auf einen hinteren Feldplatz im europäischen Durchschnitt gesunken.

Obwohl wir uns mit unseren Baustoffen aus Kohlekraftwerken lange Zeit von dieser Entwicklung abkoppeln konnten, trifft uns inzwischen der ruinöse Preiswettbewerb und der weiter anhaltende Mengenrückgang voll. Anlässlich der internationalen Baufachmesse „Bautec 2002“ in Berlin sahen wir uns mit dem bisher schönsten BVK-Gemeinschaftsmessestand mehr oder weniger als alleiniger Repräsentant von Betonbindemitteln, da Zement- und Betonindustrie fast vollständig fehlten.

Auch unser Gesamtjahresabsatz hat sich 2001 seit langer Zeit um fast 3 % auf ca. 9 Millionen Tonnen verringert. Von ca. 4,2 Mio. t Steinkohlenflugasche wurden wiederum mehr als $\frac{3}{4}$ dieser Menge im Bereich Beton, hier Transportbeton/Werkfrischmörtel und Betonwaren sowie für Betonfertigteile, vermarktet, ein Erfolg, der bei o.g. Rahmenbedingungen wohl doppelt zählt.

Aber auch unsere anderen Baustoffe aus Kraftwerken mußten ihren Marktanteil behaupten. Mit ca. 7 Mio. t REA-Gips und SAV-Produkte, über 596.000 t Kesselsand und Wirbelschichtaschen sowie allerdings nur noch ca. 1,2 Mio. t Schmelzkammergranulat haben wir uns wacker geschlagen.

Der BVK hatte seinen Anteil an diesem Erfolg. Als Institution und als Partner in der Baubranche etabliert aber auch als Ansprechstelle und Vermittler gefragt, wurden die gestellten Aufgaben im Berichtszeitraum abermals optimal erfüllt. In Stellungnahmen zu neuen Regelwerken oder bei der Initiierung, Förderung und Begleitung von Forschung sowie bei der Ausarbeitung neuer Informationen und Arbeitshilfen waren Experten des BVK gefragt. Die gemeinsam mit der VGB organisierte Fachveranstaltung „Flugasche im Beton – Neue Wege“ fand großen Anklang und unser Angebot an Schrifttum zu Baustoffinformationen wurde weiterhin sehr gut angenommen. Die in einer dritten Auflage erschienenen BVK-Betontechnischen Empfehlungen haben sich zu einer Broschüre mit 72 Seiten bei einer Auflage von 12.000 Exemplaren weiterentwickelt. Bis Ende Juni 2002 schreiben wir mit 10.000 € Preisgelder zum fünften Mal unseren BVK - Förderpreis aus.

Im Wettbewerb mit etablierten Baustoffen aber auch mit anderen Sekundärrohstoffen hilft uns der BVK seit mehr als 25 Jahren auf den Baustoffmärkten Image, Akzeptanz und Nachfrage unserer Baustoffe aus Kohlekraftwerken zu festigen und voranzutreiben.

Zum achten Mal legt der BVK hiermit seinen Geschäftsbericht in schriftlicher Form vor. Viel hat sich verändert: im Markt, bei unseren Produkten aber auch in der Mitgliederstruktur. Zum Norden und Süden Deutschlands ist ein Ostgeschäft hinzugekommen, länderübergreifend sind unsere Mitglieder heute in Benelux, Frankreich, Schweiz und Österreich aber auch in Tschechien und Polen tätig. Das Potential unserer Baustoffe aus Kohlekraftwerken wird immer mehr genutzt und führt wie beim selbstverdichtenden Beton zu Betoneigenschaften mit neuen Anwendungsmöglichkeiten. In einem heftigst umkämpften Markt konnten sich viele Firmen nur dadurch behaupten, indem sie gemeinsame neue Firmen gründeten oder unter das Dach von großen Firmen aufgenommen wurden. Aber auch durch Bietergemeinschaften und sonstige gemeinsame Kooperationen konnten BVK-Mitglieder sich im Markt durchsetzen.

Gemeinsamkeit hilft uns nicht zuletzt, das hohe Niveau unserer Marktpräsenz beizubehalten. Ein niedriger Preis ist schnell vergessen, eine schlechte Qualität bleibt lange in Erinnerung des Anwenders.

Dipl.-Kfm. Heinz Schott

